

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

[urn:nbn:de:gbv:45:1-46586](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-46586)



Die „Oldenburger Nachrichten“ erscheinen wöchentlich zweimal, Mittwochs und Sonntags, mit der Illustration „Neuen Gartenlaube“ als Sonntags-Beilage.

Abonnementspreis vierteljährlich 1 M. — Insertionspreis für die dreizehngelassene Correspizelle oder deren Raum 10 Pf., bei Wiederholungen Rabatt.

Nr. 37.

Oldenburg, Sonntag, den 8. Mai.

1892.

Locales und Correspondenzen.

Oldenburg, den 7. Mai.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben zu verleihen geruht:

1. das „Ehren-Comthurkreuz“: dem königlich Preussischen Oberst und Commandeur des Kürassier-Regiments von Drielen (Westfälisches) Nr. 4, v. Scharf, dem königlich Preussischen Premierlieutenant in demselben Regiment, Max Brinzen zu Hohenlohe-Dehringen Durchlaucht;

2. das „Ehren-Ritterkreuz 1. Classe“ mit dem Schwertern am Ringe: dem königlich Preussischen Major und Esquadronchef in dem genannten Kürassier-Regiment, Freiherrn von Toll;

3. das „Ritterkreuz 2. Classe“: dem königlich Preussischen Rittmeister und Esquadronchef Grafen von Brockdorff-Ahlefeldt, dem königlich Preussischen Premierlieutenant Freiherrn von Reigenstein, beide im vorgenannten Regiment;

4. das „Ehrenkreuz 2. Classe“: den Wachtmeistern Berns, Veger, Stolzenberg, dem Zahlmeister-Alpiranten Scheer, den Sergeanten Talschau, Stork, Tinklob, gleichfalls vom Kürassier-Regiment von Drielen (Westfälisches) Nr. 4;

5. das „Ehrenkreuz 3. Classe“: dem Landinsin Johann Oldenburg zu Freudenholm in Holstein.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben geruht: den Pfarrer Kiedlefs in Seefeld zum Pfarrer an der Kirche und Gemeinde Winzen zu ernennen.

Kirchliches. Mit dem 1. Mai d. J. ist der provisorische Hilfsprediger Zbeken als prov. Kaplanprediger nach Westa verlegt und der prov. Hilfsprediger Heimbürg von Westa nach Clevers.

Aus Anlaß der Feier des 25jährigen Bestehens der städtischen Cäcilien-Schule hat der sich sehr um diese Schule verdient gemachte Herr Direktor R. Wöbken eine **Festschrift** herausgegeben, die den Gönnern und Freunden der Anhalt vom Verfasser gewidmet ist. Dieselbe enthält in gedrängter Uebersicht die Entwicklung des höheren Mädchenschulwesens in unserer Stadt und bespricht erstens die höhere Mädchenschule in Oldenburg in den Händen der Privatpatronen in den Jahren 1858-67. Dann wird anschließend die Gründung der städtischen Cäcilien-Schule und ihre Entwicklung bis 1872 beschrieben, und hierauf die Bewegung auf dem Gebiete der weiblichen Bildung in Deutschland seit 1872 eingehend erörtert. Nun folgt ein ausführlicher Bericht über die weitere Entwicklung von 1872 bis auf die Jetztzeit. Hier haben wir besonders die „Aufgabe der höheren Mädchenschulen“ hervor, die folgendermaßen festgesetzt ist: „Die höhere Mädchenschule hat die Aufgabe, die weibliche Jugend für die ihr durch die Natur und die Lebenskreise, in die sie hineingestellt ist, zugewiesene Bestimmung vorzubereiten, ihr Ziel ist daher die Herausbildung einer edel weiblichen in Religion, Ehre und Vaterlandsliebe wurzelnden Persönlichkeit.“ Dann folgen Erläuterungen über Organisation, den Unterricht, die Gesundheit der Schülerinnen, über Schulausflüge und Weihnachtserleuchtungen, über vaterländische Feiertage und endigen diese Nachrichten mit einer Uebersicht über die Lehrer und Lehrerinnen, welche an der Cäcilien-Schule gewirkt haben. Hieran schließen sich dann noch einige statistische Zahlen über die Herkunft der Schülerinnen, über die Stellung der Schule zum Staat und sonstige Nachrichten über die Aufgabe und Ziele der Schule und endigt diese namentlich für theilnehmende Kreise so werthvolle Festschrift in dem Satze: „Dass die Cäcilien-Schule am Schlusse dieses Vierteljahrhunderts hoffen, trotz der Mängel, die auch ihr und ihren Maßnahmen angehaftet haben, nicht ganz vergeblich gearbeitet zu haben; so möge es ihr gegeben werden, in Zukunft reicheren Segen unserer theuren Vaterstadt, ihren Familien, ihren Töchtern zu spenden! — Das walte Gott!“

Zur **25jährigen Jubiläumssfeier** der hiesigen städtischen Cäcilien-Schule war die Aula genannter Anstalt am letzten Freitag, den 6. Mai, auf das Festschöne geschmückt, und machten die dorthin angedachten Flaggen und Büfen zugleich mit den Portraits Ihrer Königlichen Hoheiten des Großherzogs und der Frau Großherzogin, umrahmt von Lorbeerzweigen und Palmen, einen großartigen Eindruck. Nachdem die Gäste und Schülerinnen Platz genommen, wurde die Feier eingeleitet durch den Gesang des Chors „Lobe den Herrn“, worauf Herr Direktor Wöbken die Festrede hielt. Warme herzynige Worte waren es, welche der verehrte Redner in der ihm eigenen Weise an seine Zuhörer richtete, und Jeder, welcher Gelegenheit hatte, seinen

bereden und überzeugenden Worten bereits früher schon lauschen zu können, füllte sich auch diesmal wieder zu ihm hingezogen und nahm den nachhaltigen Eindruck sehr bewegt mit hinweg; der seine Rede durchwühlende Hauch tiefer überzeugender Religiosität berührte tief den Zuhörer und verlegte ihn in eine weisvolle und gehobene Stimmung. Nach Beendigung dieser schönen Worte folgten neben Gesangsvorträgen des Schillerinnenchors verschiedene Ansprachen, womit diese wie selten sonst erhabende Feier endete. Zu erwähnen sind noch die Auszeichnungen, die dem allerverehrten Jubilar, Herrn Schuldirektor R. Wöbken, zu Theil geworden. Seine Königliche Hoheit der Großherzog und seine hohe Gemahlin haben demselben ihre Bildnisse in prächtigem Goldrahmen überreichen lassen; frühere Schülerinnen haben ihm des Kaisers Güte verehrt und die Zeichenlehrerin Fräul. Jense hat ihm sein eigenes von ihr in Kreidemalerei angefertigtes Portrait gewidmet. Daneben sind noch unzählige Beglückwünschungen, Widmungen, Adressen u. s. w. von Behörden, Schulen und früheren Schülerinnen zu erwähnen, ein Zeichen der Anerkennung, Dankbarkeit und Beliebtheit dieses weit über die Grenzen hinaus verehrten Schulmannes, den der Schule noch lange erhalten zu sehen unser Aller Wunsch ist.

Die Fortsetzung der Feierlichkeiten zur **Jubiläumssfeier** der Cäcilien-Schule nahm am Freitag Nachmittag um 5 Uhr im „Oldenburger Schützenhofe“ ihren Anfang. Hier führten vor zahlreich versammelten Gästen, Eltern und Angehörigen der Kinder bereits von der Schule entlassene frühere Schülerinnen das stimmige Festspiel „Der neue Herr Duf“ auf, auf welches dann die Aufführung „Ein Besuch Karls des Großen“ von jetzigen Schülerinnen folgte. Beide Darstellungen fanden warmen Beifall und gelangten prächtig. Nun folgte der Vortrag von drei Liebern und darauf begann das reizende Festspiel „Der H-B-Schütz“, bestehend in Reigen und Declamationen. Allerliebste nahm es sich aus, wie die kleinen duftigen Gestalten in so freier ungebundener Weise sich bewegten und wie jede so reizend nach Kräften zum Wohlgefallen des Ganges beitrug. Ein weiterer Reigen von größeren Schülerinnen beendigte dann die unterhaltende und sinnig arrangierte Feier, die von der gehobenen Stimmung begleitet war. — Zur Beendigung der Jubiläumssfeierlichkeiten finden nun noch am heutigen Nachmittage ebenfalls im Schützenhofe verschiedene Aufführungen statt, worunter das Festspiel „Das Leben des Mädchens“, dargestellt von der ersten Schulkunde bis zur Großmutter, in der Vorführung von früheren Schülerinnen der Cäcilien-Schule einen besonderen Platz einnimmt. Auch hieran wird sich ein Blumenreigen anschließen und so die Festlichkeiten beenden, die in den theilnehmenden Kreisen schon seit langer Zeit Segenstand lebhafter Erörterung und freudiger Vorbereitung bildeten.

Am nächsten Montag feiert das hier allgemeine bekannte und beliebte Ehepaar H. Klocksen und Frau das seltene Fest ihrer **Goldenen Hochzeit**. Fünfzig Jahre — weh! ein Zeitraum im Voraus und wie kurz dagegen in der Erinnerung! Ein Rückblick an diesem Tage prüft so manche liebe Erinnerung wieder auf und läßt das durch die Zeit gemilderte Leid weniger schmerzhaft empfinden, zumal wie hier Beide stets in gütlicher Eintracht treu vereint mit einander den Kampf des Lebens gerungen und Freud und Leid zusammen getheilt haben; da ist es doppelt köstlich, noch einmal am Geiste der vergangenen Tage zu gedenken. Herr Klocksen, der bereits um das Jahr 1840 im hiesigen Schlossgarten als Gärtner thätig war, betreibt bereits seit 1850 hier in Oldenburg selbstständig die wohl Allen bekannte Gärtnerei an der Friedriehstraße, und giebt gerade er das beste Beispiel, daß unermüdeliche Ausdauer und reger Fleiß, gepaart mit großer Sparsamkeit, den schönsten Erfolg haben. Sein Geschäft, das er selbst noch mit Hilfe seines Sohnes in voller Thätigkeit verleiht, hat sich so gehoben, daß es zu den besten Firmen unserer Stadt gehört. Wir gratuliren den Jubilaren von ganzem Herzen und wünschen ihnen Gesundheit und Wohlergehen auch zu ihrer ferneren Lebensreise!

Die **Verhandlung** gegen den Lehrer Albers, der in einer Reihe von Zeitungsartikeln den Herrn Direktor Dr. Didmann an heftig angegriffen hatte, fand am Mittwoch vor dem Landgerichte statt und endigte mit dessen Freisprechung. Das Urtheil hat sichbar alle Zuhörer überrascht, um so mehr, da der Staatsanwalt 50 Mark Geldstrafe beantragt hatte und der Vertreter des Nebenklägers, Herr Rechtsanwalt Dr. Bargmann, für ein bedeutend höheres Strafmass plädierte. Letzterer führte sehr zutreffend aus, wie gefährlich ein solches Treiben für das allgemeine Wohl der Beamten der Stadt sei, wenn ein beliebiger Mensch es wagen dürfe, eine öffentliche Person mit Schmutz zu bewerfen, ohne das das Gericht ihn zu schämen im Stande sei. Ein jeder Beamter misste seine Lust und Liebe zur Arbeit verlieren, wenn er von jedem beliebigen Menschen an den Prän-

ger gestellt werden könnte. Wir wollen jedoch hoffen, daß der Herr Direktor Dr. Didmann sich in keiner Weise durch die in Frage kommenden Verdächtigungen wird beeinflussen lassen und die begonnene Kaufbahn ebenso eifrig wie zielbewußt weiter verfolgen wird, so daß die bereits jetzt schon erzielten Erfolge seiner neu eingeführten Organisation und streifen Disziplin sich immer mehr Bahn brechen und schließlich — für sich selber sprechen. Im Uebrigen bleibt noch weiteres abzuwarten und hoffen wir, daß das am Mittwoch gefällte Urtheil noch nicht das endgültige ist.

Die sich dafür Interessirenden machen wir darauf aufmerksam, daß der Gesamtschulrath auf seine Tagesordnung für die **Sitzung** am nächsten Dienstag, den 10. Mai neben anderen Positionen auch die „Erbauung eines Schlachthausen“ gelehrt hat, während der Schulrath sich in der genannten Sitzung mit der „Kanalisation der Stadt“ beschäftigen wird. Diese beiden wichtigen Projekte dürften Manchen veranlassen, dieser Sitzung beizuwohnen.

Der Verein Oldenburger Geflügel-Freunde hat in seiner letzten Versammlung am Mittwoch beschloßen, im November d. J. eine **Geflügel-Ausstellung** zu veranstalten, und nicht nur, wie in früheren Jahren, eine Junggeflügel-Ausstellung. Hierzu sind bereits einige Ehrenpreise gestiftet und soll ebenfalls eine Verlosung bei dieser Gelegenheit veranstaltet werden. Ferner wurde der Beschluß gefaßt, vom Vereine aus 50 Stamm italienische Küden direct aus Italien kommen zu lassen, da dieselben nach vorjährigen Erfahrungen hier sich sehr bewährt haben.

Eine bemerkenswerthe Aenderung ist in dem Programm des am 15. Mai stattfindenden **Trabrennens** auf dem Donnerschwer Geracieplage vorgenommen. Das Rennen II für 3jährige Districtpferde ist nämlich fortgefallen und dafür ein Trabfahren für Pferde des schweren Wageneschlages jenen Alters, in Deutschland gebohen, eingeföhren. Hiermit ist das Gebiet der Zuchtthiere nicht allein auf Oldenburg beschränkt und daher auch anderen Züchtern Gelegenheit geboten, ihre Pferde mit in Konkurrenz zu stellen.

Das Resultat des Rennungschlusses für das am 15. Mai hietrieh stattfindende **Trabrennen** hat alle Erwartungen übertroffen, so daß der von der Trabrenn-Gesellschaft Berlin-Westend unternommene erste Versuch, den Plan der Prüfung der einheimischen Landes-Rassen ins Praktische zu übertragen, ganz besonders glücklich ist. Es sind nicht weniger als 58 Unterschriften abgegeben und nicht weniger als 25 verschiedene Pferde gemeldet worden, die ihrer Abtammung nach einen Ueberblick über die verschiedensten oldenburgischen Blutstränge geben, so daß dieses Trabrennen für den Pferdefreund und Kenner ein ganz besonderes Interesse zu gewähren vermag.

Wie wir bereits mittheilten, wird in diesem Jahre wiederum ein **Preis- und Konkurrenz-Fest** stattfinden. Nachdem nun das dafür zusammengesetzte Komitee am gestrigen Tage im Lichtmanns Hotel eine Versammlung abgehalten, wurde hierin gleich der endgültige Beschluß gefaßt, dieses Fest am 26., 27. und 28. Juni d. J. stattfinden zu lassen und zwar im Oldenburger Schützenhofe, welches Etablissement für derartige Feste die größten Vortheile böte. Wir wünschen schon jetzt besten Verlauf!

Von Montag, den 9. d. Mts. an werden die **Züge** 2.04 und 5.27 Nachmittags ab Oldenburg täglich in Bremen-Neustadt und der Zug 5.15 Nachmittags ab Bremen an Wochentagen in Eschtingen nach Bedarf anhalten.

Wie alljährlich finden auch in diesem Jahre wieder **turbidürftige Kinder im Seehospiz Kaiserin Friedrich** Aufnahme und finden Kindertransporte dorthin je nach den einlaufenden Meldungen am 15. Mai statt. Da in der Zeit von Mitte Juni bis Mitte September nicht selten zahlreiche Anmeldungen geschehen, daß Abweisungen stattfinden müssen, so ist es geboten, etwaige Anmeldungen frühzeitig zu benehmen, erfolgt am 1. und 15. jeden Monats und betragen die Verpflegungskosten einschließlich ärztlicher Behandlung, Arznei und Bäder 10 Mark, für bemittelte Kinder 20 Mark pro Woche.

Ebenannte **böse Finger**. Wie oft Hausfrauen, Dienstmädchen, Köchinnen, die mit rohem Fleische, Spulwurm etc. hantiren, an sagen bösen Fingern leiden, ist bekannt genug, ebenso, daß dies meistens auf „schlechte Säfte“, oder ein Splitter, Dorn, eine Nadel etc. dafür verantwortlich gemacht und viel Quacksalberlei und höfisches Pöhsen damit getrieben wird. Seidman man sich eingehender mit Mikroskop (Verfolg siehe letzte Seite).

Hierzu als Sonntags-Beilage „Neue Gartenlaube“ Nr. 19.

pen beschäftigt, erkennt man mehr und mehr, daß an derlei bössartigen Eiterungen in der Regel das Eindringen kleiner Lebewesen (Mikroorganismen oder Mikroben, Bakterien, Bacillen, Spirillen u. bilden die Unterabtheilungen derselben), in offene Wunden schuld ist. Das beste Schutzmittel ergibt sich somit von selbst: Vorsicht und Keilichkeit. Man bewahre also thunlichst die Hände vor Verletzungen; treten dennoch solche ein, so wasche und weiche man sie gehörig mit Seife, einem trefflichen Desinfektionsmittel.

Kirchenamtlich.

Lutherische.

Am Sonntag, den 8. Mai:

1. Hauptgottesdienst (8 1/2 Uhr): Pastor Ramsauer.
 2. Hauptgottesdienst (10 1/2 Uhr): Pastor Willens.
- Kindergottesdienst (3 Uhr): Pastor Roth.

Garnisonkirche.

Sonntag, den 8. Mai:

- Gottesdienst (10 1/2 Uhr): Divisionspfarrer Rogge.
 Kindergottesdienst (11 1/2 Uhr): Divisionspfarrer Rogge.

Katholische Kirche.

Am Sonntag, den 8. Mai:

- Frühgottesdienst 8 Uhr. — Hauptgottesdienst 10 Uhr.

Methodistengemeinde.

Am Sonntag, den 8. Mai:

- Gottesdienst (Morgens 10 Uhr und Abends 7 Uhr)
 R. Wobitz, Prediger.

Baptistenkapelle. (Wilhelmstraße.)

Am Sonntag, den 8. Mai:

- Gottesdienst (Morgens 9 1/2 Uhr und Nachm. 4 Uhr).
 Thesmacher, Prediger.
 Zutritt für Jedermann frei.

Großherzogliches Theater.

Sonntag, den 8. Mai. 80. Abonn.-Vorh.

Unruhige Zeiten.

Posse mit Gesang in 3 Akten von C. Pohl.
 Musik von Contrab.

Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Oldenburgische Spar- u. Leih-Bank. — Coursbericht.

vom 7. Mai 1892		gesamt	verändert
40	Deutsche Reichsanleihe	1630	1685
8 1/2	do	9960	10015
80	do	8540	8595
8 1/2	do	9850	9910
	(Stücke a 100 Mt im Verkauf 1 1/2 % höher)		
40	Oldenburg. Kommunal-Anleihen	101	—
40	Oldenburg. Comm.-Anl. Stücke zu 100 Mt.	101.2	—
8 1/2	do	94	—
8 1/2	Oldenburg. Bodencredit-Bandbriefe (findbar)	99	—
8 1/2	Hilfsburger Kreis-Anleihe	—	—
8 1/2	Landständische Central-Bandbriefe	—	—
30	Oldenburg. Prämien-Anleihe (steht in % notirt)	128.60	—
40	Quint-Fühder Bror-Löhngelonen	101	—
40	Darmstädter Stadt-Anleihe	1245	—
8 1/2	Hamburger Rente	97.45	98
8 1/2	do Staats-Anleihe von 1891	96.60	—
8 1/2	Bremer do von 1887, 88 u. 90	96.30	96.85
40	Baden-Baden. Stadt-Anleihe	—	—
7 1/2	Preussische consolidirte Anleihe	106.40	106.95
8 1/2	do	99.60	100.15
8 1/2	do	85.40	85.95
8 1/2	Italien. Rente St.ücke von 20000 Fr. und dar	—	—
50	do do Stücke von 400, 100 u. 500 Fr.	—	—
40	Römische Staatsanleihe 2-6 Serie.	—	—
50	Italienische Eisenbahn-Prioritäten garantirt	—	—
8 1/2	Schweizerische Staats-Anleihe von 1886	93.7	—
40	Hambur. d. Brauerei-Panner. Cuxhav. Bond	100.30	—
40	do. Preuss. Bod. Credit-Anleihen-Band	100.40	—
40	Bandbriefe der Bleckm. Hyp.-Bank.	100.70	101.25
8 1/2	do. der Klein. Hypothek.-Bank	95	95.65
50	Borussia-Prioritäten	100	—
50	Bilfelter Prioritäten	100	—
4 1/2	Warsz. Spinnerei-Priorit. rückzahlbar 105	—	—
4 1/2	Glaskölnen-Prioritäten, rückzahlbar 102	—	—
	Oldenburgische Landesbank-Aktien	—	—
	(40%) Einzahlung und 50% Zinsen vom 31. Dec. 1890	190	—
	Oldb. vorig. Dampfschiff-Abbed.-Act. (4 1/2 % Zins u. l. Jan.	—	—
	Oldenburg. Glaskölnen-Aktien (4 1/2 % Zins u. l. Jan.	—	—
	Warsz. Spinnerei-Aktien	—	—
	Schick zu 1000 Mark, franco Zins	—	—
	Beckf. aus Amsterdam kurz zur R. 100 u. 20	118.70	119.70
	do London — 1 Mr. " "	20.57	20.47
	do New-York für 1 Do. " "	4.16	4.21
	Goldent. Banknoten für 10 Mt.	16.83	—

Anzeigen.

Poppe's Heilanstalt.
 Oldenburg, Peterstr. 13.
 Rückgratsverkrümmungen, schlechte Haltung,
 Nervenleiden, Magenleiden, Gelenksleiden,
 sowie gestörte Blutcirculation u. s. w.
 werden mit bestem Erfolge behandelt.
Friedr. Poppe,
 Heilgymnastiker und Masseur.

Einem verehrlichen Publikum von Oldenburg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich das bisher von Herrn G. Oppermann geführte Hotel käuflich übernommen habe und dasselbe unter der Firma

„Hôtel zum Deutschen Kaiser“

weiter führen werde.
 Ich halte meine Lokalitäten dem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum sowie Vereinen, Clubs u. s. w. zur Abhaltung von Versammlungen, Ballen und sonstigen Festlichkeiten unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung bestens empfohlen und werde bestrebt sein, allen an mich herantretenden Forderungen jederzeit gerecht zu werden.
 Indem ich bitte, mein neues Unternehmen durch fleißigen Besuch unterstützen zu wollen, empfehle ich mich dem Wohlwollen meiner Freunde und Gönner angelegentlichst und zeichne
 Hochachtungsvoll
K. Düring.
 Oldenburg, den 2. Mai 1892.



Fr. Grube

Uhrmacher

Achternstraße 38.



Sansibar-Cigarren

empfehl

C. Robert Müller.

Rouleaux, Gardinen, Portièren u. Gardinenstangen

empfehl in großer Auswahl zu billigsten Preisen

W. Kuhlmann,
Ritterstr. 19.

W. Groenke
 Friseur & Perrückenmacher
 Langestr. 87 (in der Nähe des Lappan).
 Größter
 und am komfortabelsten eingerichteter Haar-
 schneide-, Friseur- u. Rasir-Salon der Residenz.
 Atelier
 zur Anfertigung sämtlicher Haararbeiten.
 Verkauf deutscher, englischer und
 französischer Parfümerien und Seifen.
 Coulaute Bedienung bei billigster Preis-
 stellung.

Ernst Duvendack
 Heiligengeiststr. 25,
 Sattler und Tapezier,
 empfehl sich den geehrten Herrschaften zur Anfertigung
 aller in sein Fach schlagenden Arbeiten.
 Große Auswahl in Schul- und Reisetaschen, Schul-
 tornistern für Knaben und Mädchen, Postträgern,
 Schaufelpferden, Handkoffern u. s. w.

S. Hahlo

empfehl sein auf's reichhaltigste
 sortirtes Lager in



Tuchen und Buckskins. Fertige Anzüge

werden in kürzester Zeit und eleganter
 Ausführung geliefert.

Schweizerhalle.
 Heute Abend und folgende Tage:
Grosse
Gala-Vorstellung.
 An jedem Abend um 1/2 10 und 1/2 11 Uhr:
 Auftreten der ausgezeichneten Duettisten
Trudi und Hans Reinhardt.
 Anfang des Concertes 1/2 8 Uhr.
 Entree 50 Pf., im Vorverkauf bei Herrn George 30 Pf.
H. Dreher.



Die „Oldenburger Nachrichten“ erscheinen wöchentlich zweimal, Mittwochs und Sonntags, mit der Illustration „Neuen Gartenlaube“ als Sonntags-Beilage.

Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mt. — Insertionspreis für die dreigespaltene Corpusspalte oder deren Raum 10 Pf., bei Wiederholungen Rabatt.

Nr. 38.

Oldenburg, Mittwoch, den 11. Mai.

1892.

Etwas vom Glück.

Glück! Wem ginge wohl nicht das Herz weit auf, sobald dieses kurze Wortlein sein Ohr berührt! Kostige Bilder tauchen in der Seele auf — das Auge leuchtet und sehnsüchtige Seufzer heben die Brust.

Was ist denn aber „Glück“? Eine Frage — ebenso häufig gestellt und vielleicht nicht minder schwer zu beantworten als die alte Zweifelsfrage: „Was ist Wahrheit“?

Ein bekannter Dichter singt wehmützig: „O Menschenherz was ist dein Glück? Ein räthselhaft geborener, — Und kaum begrüßt, verloren, — Unwiederholter Augenblick!“ — und ziemlich allgemeine Zustimmung dürfte wohl die Behauptung finden, daß das „Glück“ stets etwas ganz Persönliches, in jedem Fall Besonderes sei. Ja, noch mehr!

Was des einen ein heißer Schmerz, gerichtet dem anderen nicht selten zum Vortheil, bringt ihm „Glück“ — wie ließe sich also wohl ein Begriff verallgemeinern, der so schroffe Gegensätze in sich bergen kann? — Und doch ist es nicht nur möglich, sondern sogar geboten — nur müssen wir in die Tiefe steigen und das kostbare Metall von allen selbstsüchtigen Schladen gereinigt zu Tage fördern.

Es giebt wirklich ein Glück, unabhängig von äußeren Umständen, dessen Jedermann theilhaftig werden kann, welchen Geschlechts, Alters oder Standes er auch sei, aber freilich ist es etwas Innerliches, der oberflächlichen Beobachtung sich oft schwer Entziehendes.

Nichts liegt dem schwachen Menschenherzen ja zunächst näher, als seinen Glücksbegriff mit dem heißen Verlangen nach zeitlichem Wohlergehen zu identifizieren, und der Wunsch des rauchlos und fleißig vorwärtszuehenden keine Bemühungen nun auch von äußerem Erfolg gekrönt zu sehen, ist ja an sich nicht nur natürlich, sondern sogar wohlberedigt. Gewiß darf z. B. das Herz des treuen sorglichen Hausvaters stolz und glücklich schlagen, wenn er sich sagen kann, daß seine Arbeit nicht vergeblich gemehlet, sondern Segenwart und Zukunft der Seinen materiell sicher gestellt zu haben scheint: der kluge Unternehmer soll mit freudigem Stolz auf sein Werk blicken dürfen, wenn er die glückliche Erfahrung macht, daß seine Idee sich bewährt und vielleicht dazu bestimmt ist, einen kräftigen Umschwung zum Besseren in der Lebensführung weiter Kreise hervorzurufen. Welch tiefe Befriedigung muß es dem eifrigen Jünger der Wissenschaft gewähren, wenn es ihm gelungen die menschliche Erkenntniß, auch nur um einen Schritt auf der Bahn geistigen Fortschritts weiter zu führen, und die Gesellschaft dadurch weiser und hoffentlich auch besser und stiller gemacht zu haben. Und sollte sich nicht auch die unermüdet thätige, sparame Hausfrau ihres Erfolges freuen und sich glücklich schätzen dürfen in der täglich neuen Erfahrung, daß sie ihren Haushalt, denen jede Arbeit gelingt und wohl geräth — wenn sie sich sagen kann, daß des Hauses und der Familie Wohlstand unter ihrer umsichtigen Leitung sichtbarlich wächst?

(Schluß folgt.)

Locales und Correspondenzen.

Oldenburg, den 11. Mai.

Seine königliche Hoheit der **Großherzog** haben geruht: den Geheimen Staatsrath **Müller** in Oldenburg von der Mitgliedschaft der beim Staatsministerium, Departement des Innern, bestehenden Abtheilung für Gewerbebefachen zu entbinden und an dessen Stelle den zur Zeit als erstes Ersatzmitglied fungirenden Regierungsrath **Dr. Rinow** zum Mitglied der gedachten Abtheilung für Gewerbebefachen zu ernennen.

Seine königliche Hoheit der **Großherzog** haben geruht: den locomotivführer **Achling** vom 1. Mai d. J. an zur Disposition zu stellen.

Der Oldenburgische **General- & Prediger-Verein** hat seine diesjährige Versammlung auf den 8. und 9. Juni festgelegt. Die auf den ersten Tag Abends 8 Uhr im Casino anberaumte Vorversammlung hat folgende Tagesordnung: Prediger-Wahl, Berichterstatter und Rechnungsablage, Wahl des Directoriums und des Ausschusses, ferner Vorberatung für die Hauptversammlung. — Für die am 9. Juni Vormittags 10 Uhr auch im Casino abzuholdende Hauptversammlung ist folgende Tagesordnung festgelegt: 1. Berichterstatter, 2. Wahl des Vorstandes 3. Anblick auf die letzte Landesversammlung, Referent Herr Pastor **Wohlfahrt**, 4. „Empfiehlst es sich, ein Oldenburger Kirchenblatt zu gründen und event. wie wäre dasselbe einzurichten?“ Referent Herr Pastor **Wohlfahrt**, 5. Orchestermusik, 6. Localschulinspektion, Referent Herr Pastor **Wohlfahrt**, 7. Gatten, 8. Die niederen Rittersdienste, Referent Herr Pastor **Wohlfahrt**.

Debesdorf, 7. Bericht der Kolportage-Kommission, Referent Herr Pastor **Wohlfahrt**.

In der öffentlichen Sitzung des Magistrats und Stadtraths am letzten Dienstag wurde in Betreff des „Schlachthaus-Platzes“ eine Kommission gewählt, welche Vorschläge machen sollte über einen Platz zur Erbauung desselben, da die zu diesem Zwecke bereits angekauften Grundstücke am Stau für Hafenaufwecke zur Verfügung zu halten seien. — In der darauf folgenden Angelegenheit des „Kanalisations-Projects“ waren die Meinungen sehr verschieden und entspann sich daher hierüber eine längere Debatte. Herr Bau- und Hofrat **Wohlfahrt** und Herr Hofrat **Högl** empfahlen eine einfachere Kanalisation, die Herr Oberlandesgerichtsrath **Teng** und Inspector **Wohlfahrt** und **tom Diek** hielten in Anbetracht der schwebenden großen Projecte, Schlachthaus, Bahn Oldenburg-Brake, Straßenpflaster, Hafenaufwecke und Theaterbau das Project für die Stadt zu drügend und deshalb noch zu verschleppen; Herr Fabrikant **Schulze** schlug vor, von einem auswärtigen Ingenieur ein Gutachten einzuziehen, um eventuell den Kostenpunkt vermindert zu sehen; Herr Landgerichtsrath **Kunde** erwähnte die eventuellen Folgen der Hünicker Correction abzuwarten und beantragte Ablehnung des Projectes. Dasselbe wurde am Schluß der Debatte auch angenommen und somit das vom Magistrat dem Stadtrath vorgelegte Project der Kanalisation mit Stimmenmehrheit abgelehnt.

Der nationalliberale Verein veranstaltet am morgenden Donnerstage, Abends 8½ Uhr, im Restaurant des Herrn Gerlach, (Baarata) eine **Zusammenkunft**, in welcher Herr Regierungsrath **Dr. Wirminghaus** über die „Grundzüge der Währungsfrage“ sprechen wird. Dann folgt Berichterstatter über den Vortrag des Herrn **Wohlfahrt** am letzten Sonnabend und zum Schluß freie Redespaltungen. Hierzu werden Mitglieder und Freunde der nationalliberalen Partei freundlichst eingeladen.

Wir uns von befreundeter Seite mitgetheilt wird, haben wir auch in diesem Jahre wiederum **Oper-Vorstellungen** zu erwarten. Herr Director **Schönherd** beabsichtigt nämlich im Interimszeitraum 12 veraltete Vorstellungen zu arrangieren und werden etwa folgende Opern zur Ausführung gelangen: „Zar und Zimmermann“, „Don Juan“, „Stabell“, „Fidelio“, „Barbier von Sevilla“, „Fra Diavolo“, „Weiße Dame“, „Waffenkammer“, „Weiße Dame“, „Martha“, „Zauberflöte“, „Cavalleria rusticana“. Wir zweifeln nicht, daß der Besuch ein sehr reger sein wird, zumal die dem Herrn Director zu Gebote stehenden Kräfte hervorragend sein sollen und wir hier die Opern- oder Operetten-Arbeitungen sonst entbehren müssen. Das Abonnement hierzu wird am Donnerstage im Theater von 9 — 1 und 3 — 7 Uhr eröffnet und bleiben den bisherigen Abonnenten ihre Plätze reservirt.

Am Montag Nachmittage ereignete sich plötzlich **Feuerlärm** und gleich darauf fuhr auch schon die Dampfmaschine zur Brandstätte ab. Es brannte nämlich der Schuppen des Wirths **Schnake** an der zweiten Kirchhofstraße und hatte hier das Feuer so viel Nahrung gefunden durch die dort vorhandenen Strohhäfen und Heuvorräthe, daß an eine Rettung nicht gedacht werden konnte. Mit den Gebäuden, Stall und Schuppen, sind zugleich Futtermittel, Torf und Ackergeräthchaften vernichtet, worunter sich auch noch eine Anzahl Hüner befinden sollen. Nach Hörensagen soll auch hier einmal wieder der Brand durch das Spielen der Kinder mit Feuer entstanden sein.

Der Tag des **Trabrennens** auf dem Donnerstagsweers-Exercirplatz rückt immer näher und entwickeln die theilnehmenden Kreise eine fast fieberhafte Thätigkeit, um an diesem Tage auch für jeden Fall gerüstet und eingetakt zu sein. So wurde auch am letzten Sonntage der Schauplatz von einer enormen Menschenmenge in Augenschein genommen und hören wir, daß alle hiesigen Fuhrwerksbesitzer bereits sämtliche Wagen verlag haben. Am Sonntag Nachmittage besuchten auch Seine königliche Hoheit der Großherzog, Herr Gutbesitzer **Funch** aus Loy und der Generalsecretar des Berliner Trabrennvereins den Rennplatz. Nun fehlt nur noch eine angenehme freundliche Witterung, dann wird am Sonntage der Zugzug dorthin einer Auswanderung gleichen.

Den Theilnehmern am **Trabrennen** am nächsten Sonntag wird seitens der Kommission bekannt gegeben, daß die Benutzung der Rennbahn behufs Einfahren der Pferde nur bis zum Sonntabend Abend 6 Uhr gestattet ist, nach welchem Zeitraum dieselbe bis zum Beginn des Rennens gesperrt sein wird. — Weiter erfahren wir, daß die Konsumistik beim Trabrennen von den beiden Kapellen des hier garnisonirten Militärs, von derjenigen des Infanterie-Regiments Nr. 91

unter persönlicher Leitung des Herrn Musikdir. **Hüttner** und derjenigen des Dragoner-Regiments Nr. 19 unter Leitung des Herrn Stabstrompeters **Fehse** wird ausgeführt werden.

Im Laufe dieser Woche werden bei unserm Infanterie-Regiment ungefähr 400 Reservisten zu einer vierzehntägigen **militärischen Übung** eintreten; zu demselben Zweck in der Mitte des Monats Juni dieselbe Zahl Landwehrmänner. Derartige Einberufungen bringen der Stadt noch etwas Leben und manchen Geschäftsleuten guten Verdienst, wenn auch für manchen Beteiligenden das vom Staat von ihm verlangte Opfer nicht gering ist.

Bereits Ende dieses Monats, vielleicht am 19. Mai, rückt die hier garnisonirte Abtheilung des Hannoverischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 26 behufs Abhaltung von **Schießübungen** in das Kadettenlager ab und wird daselbst etwa 6 Wochen verweilen. — Von diesem Truppentheil haben sich in voriger Woche zwei Soldaten heimlich entfernt und sind wahrscheinlich nach Holland entkommen.

Durch Beschluß des Vorstandes des Oldenburger Kriegerbundes hat dessen Vorsitzender, der Major a. D. **Straderjan**, der feierlichen **Grundsteinlegung** des **Hurmes** des Kaiser-Wilhelm-Kyffhäuser-Denkmal am 10. Mai beigewohnt. Derselbe war dazu auserwählt, den Oldenburger Kriegerbund bei diesem Feste zu vertreten. — Ein eingehender Bericht über das Kyffhäuser-Denkmal und den Stand der Arbeiten desselben wird dann auf dem Vertretertage zu Königen erstattet und gleich darauf wird derselbe mit der Abbildung aller Vereinsmitglieder zugestellt werden.

Vom Hasen.

Gleich vielen andern Dingen, die ein Jeder zu kennen glaubt, wird auch der Hase vielfach verkannt. Seine Nützlichkeit ist von jeher sprichwörtlich gewesen, und Ausdrücke wie: **Hasenherz**, **Hasenpanier** u. s. w. sind darauf zurückzuführen. Wie könnte auch ein Thier, dem es an jeder Waffe zum Angriff fehlt, und dem von jeher von jagdtüchtigen Menschen und von ungläubigen Feinden aus der Thierwelt nachgestellt wird, sich durch Löwenmuth auszeichnen!

Die Jagd auf den armen Lampe ist ebenso lohnend als gefahrlos und wird deshalb gern betrieben. Die Thierphysiologen der neueren Zeit, besonders der Franzose **Lacroix-Daulard**, weisen darauf hin, daß „Lampe der Reblöhe“, wie ihn das alte deutsche Thier-Epos nennt, der Hase so vieler Kinderspiele und Schelmenliedchen — auch des reizenden alten Liedes:

„Zwischen Berg und tiefem, tiefem Thal
Sahen einst zwei Hasen,
Fraßen ab das grüne, grüne Gras
Bis auf den Haalen“,

welches junge Leute früher immer sangen, wenn es ihnen recht gemüthlich wurde, — eigentlich nur ein verkannter Mulder ist, und ein überaus gequältes Leben führt. Er ist, weil immer verfolgt, ein armer Nachwandler und in hohem Grade nervös.

Der bekannte schwäbische Naturforscher **Johann Christian Bluff** (gestorben 1788) erzählt uns in seiner früher sehr beliebten Naturgeschichte, aus der unsere Großväter und Urgroßväter noch gelernt haben, der Hase sei in einigen Gegenden so übermäßig verbreitet, daß man die vorhandenen Hasen gar nicht zählen kann, und sie daher fangen und essen darf wer da will.“ Auch findet sich in Denkschriften aus alter Zeit die Bedingung, daß „die Bedientesten wöchentlich nicht mehr als drei Mal Wild zu essen brauchten“. Das Jungfernde auf den alten Schlössern und Edelsitzen mochte freilich nicht gerade die feinnern Theile vom Wild bekommen, und frisch mochte es auch nicht immer sein — aber diese Clavier deutet doch auf einen Wildüberfluß hin, von dem man sich jetzt kaum noch eine Vorstellung machen kann.

Die Vermehrung der Hasen ist allerdings recht stark. Der alte Bluff spricht davon, daß einem Paar in einem Sommer 15 bis 20 Junge zufallen, wovon die Erstgeborenen gleich im Herbst wieder eine Familie gründen, und citirt dabei den alten Vers!

„Der Hase geht im Frühling selbständer ins Feld
Und kommt im Herbst selbsthinschen ins Vorholz als Held.“
Aber dieser starken Vermehrung des Hasen wird von allen Seiten entgegengearbeitet. Zwar der Mensch, der Hauptfeind, wegen dessen er die Nacht zum Tage machen und sich bei Tage mit einem gestörten Schlaf in den Gebüschen oder im Grale — dem sogenannten **Hasenstich** — begnügen muß, läßt ihn wenigstens während der Schonzeit in Ruhe. Aber die Feinde aus der Thierwelt: **Reineke** der Erbsind, die milde Kage, der **Warder**, die **Raubvögel** u. s. w., kennen keine Schonzeit. Seine große Hülflosigkeit bei starker Verfolgung (siehe letzte Seite.)